

# Ein Industriebesessener präsentiert sein Fotoalbum

**INDUSTRIEKULTUR** Hans-Peter Bärtschi hat sein immenses Fotoarchiv der ETH übergeben, wo es nun digitalisiert wird. Dann bekommt er die Bilder wieder zugemailt, damit er sie beschriften kann. Dabei lebt in ihm die eigene Vergangenheit wieder auf.

Hans-Peter Bärtschi weiss zu fast jedem Bild eine Geschichte zu erzählen. Wie er als Mittelschüler mit dem Velo nach Schaffhausen fuhr, um genau dieses Trämler zu fotografieren, wie er als Pfadfinder diese Bahn und als Mittelschüler jenen Bahnhof besuchte. Bärtschi fotografierte damals schwarzweiss und vergrösserte seine Bilder selbst. Nicht nur das. Auch die Filme entwickelte er in der schwarzen Plastikdose und füllte sie sogar selber in die Film-

## BÄRTSCHI ZEIGT 15 PERLEN

Der «Landbote» hat Hans-Peter Bärtschi darum gebeten, eine winzig kleine Auswahl aus seinem riesigen Bildarchiv zusammenzustellen, möglichst mit Bezug zu Winterthur. Daraus haben wir eine Serie von 15 Aufnahmen ausgewählt, die Bärtschi für die Leserschaft des «Landboten» beschreibt und kommentiert. Die Serie eignet sich auch bestens zum Sammeln. In den nächsten Tagen erscheint der erste Teil: 1965, das Pfortnerhaus beim Eingang zum Sulzer-Areal. Damals war Bärtschi 16-jährig. *mgm*

rollen. «Das passierte in absoluter Dunkelheit, ohne die schwachrote Leuchte», erzählt Bärtschi. Auf 1,63 Meter Höhe hatte er eine Schnur gespannt, dort klammerte er den Filmstreifen an, zog ihn aus der 16-Meter-Rolle bis auf den Boden, schnitt dort ab und füllte den Streifen, der nun für 36 Aufnahmen reichen sollte, in das Filmröllchen.

Rund 108 000 Schwarzweissnegative hat er aufbewahrt, das sind 3000 Filme à 36 Aufnahmen. Die ETH, wohin seine gesamte Bildersammlung ging, ist derzeit daran, all das zu digitalisieren. Und Hunderttausende weiterer Fotos auch, zum Teil elektronisch gespeichert, zum Teil Dias. «Die Farben haben sich wunderbar erhalten», schwärmt Bärtschi und nennt das Geheimnis: «Kodachrome, der teuerste Diafilm und, wie sich nun zeigt, auch der beste.»

## Gaswerklok vor dem Fenster

Bärtschi ist ein analoger Typ geblieben. Wenn die Fotos von der ETH in elektronischer Form zu ihm zurückkommen, damit er die Sujets benennen und beschreiben kann, druckt er sie gerne aus. Vor sich hat er bei unserem Besuch ein Buch mit seinen Bildern

aus den Jahren 1965/66. damals war er Mittelschüler und Pfadfinder – und Velofahrer.

Die Faszination für Bahnen sei immer schon da gewesen, sagt er, der an der Zürcherstrasse als Sohn eines Bierfuhrmanns aufwuchs, vis-à-vis der Autogarage Erb. Vor seinem Schlafzimmerfenster dampfte täglich mehr-

«Ich mochte als Jugendlicher den Geruch, das Geräusch, einfach alles, was mit Dampf fuhr.»

*Hans-Peter Bärtschi*

mals das Gaswerkzögli vorbei. «Ich mochte den Geruch, das Geräusch, einfach alles, was mit Dampf fuhr.» Diese Erinnerungen jetzt beim Sichten der Fotos noch einmal aufleben zu lassen, sei ein schönes Gefühl, sagt er.

Bärtschi schrieb schon als Mittelschüler (damals natürlich noch auf der Schreibmaschine) Briefe an Unternehmen mit dem Ersuchen, auf dem Firmengelände fotografieren zu dürfen. Werk-

bahnen, Kranen, Hallen, alles interessierte ihn. Später studierte er Architektur, doktorierte bei den Historikern und war daran, das Diplom als Gitarrenlehrer zu machen. Doch die Liebe für Bahnen und alte Industriedenkmäler war stärker als der Wunsch, Musiker zu werden. Er gründete seine eigene Firma Arias Industriekultur, publizierte 30 Bücher und ist seit 20 Jahren bei den SBB eingemietet neben dem alten Lokdepot. Ende 2017, er wird dann 68 sein, läuft der Mietvertrag aus.

## Der nie gebaute Spitaltunnel

Auch dazu weiss Bärtschi eine Geschichte zu erzählen. Dass das Gebäude so schnell abgebrochen wird, glaubt er nicht, denn noch immer führe dort eine ominöse Linie durch, die man aus den Plänen längst hatte streichen wollen. Die Linie bezeichne die Lage eines schon vor Jahrzehnten geplanten SBB-Tunnels unter dem Spital hindurch für eine direkte Verbindung nach Schaffhausen.

Noch erledigt er ein Jahr lang Aufträge, die er akquiriert hat, doch Ende 2017 will er in Pension gehen. Und das bedeutet: einerseits eben die Fotos von der ETH sichten und beschriften, andererseits sein Papierarchiv zügeln und aufarbeiten. In Zinzikon hat seine Stiftung für Industriekultur eine kleine Wohnung gekauft, wo das Archiv hinkommen soll.



Hans-Peter Bärtschi dokumentiert Vergangenes und Veränderungen. *ngu*

Die Stiftung hat er selber gegründet und mit dem Erbe seiner Eltern ein Stück weit alimentiert. Auch die 100 000 Franken, die er von der Landis&Gyr-Stiftung vor zwei Jahren für sein Lebenswerk

als Industriearchäologe zugesprochen erhielt, hat er nicht für das persönliche Wohlbefinden oder die Pension zur Seite gelegt, sondern ins Archivieren seiner Recherchen investiert. *mgm*

ANZEIGE

# Jetzt Lagerverkauf!

Wir machen Platz für die neusten Modelle.

# SALE



Volkswagen

Gültig für ausgewählte Lagerfahrzeuge oder solange Vorrat.

## AMAG Autowelt Zürich

Giessenstrasse 4  
8600 Dübendorf  
www.autowelt.amag.ch  
Tel. 044 325 45 45

## AMAG Horgen

Im Schnegg 1  
8810 Horgen  
www.horgen.amag.ch  
Tel. 044 727 40 40

## AMAG Schlieren

Brandstrasse 34  
8952 Schlieren  
www.schlieren.amag.ch  
Tel. 044 406 84 84

## AMAG Uster

Ackerstrasse 47  
8610 Uster  
www.uster.amag.ch  
Tel. 044 905 57 77

## AMAG Winterthur

Zürcherstrasse 312  
8406 Winterthur  
www.winterthur.amag.ch  
Tel. 052 208 32 32